

# BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI, MŰVELŐDÉSI ÉS TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

## Bácsfaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer-Beitung“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt.“ Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1-50 Kr.	Felelős szerkesztő: <b>Witzmann József.</b> Verantwortlicher Redakteur: <b>Josef Witzmann.</b>	Egyes szám ára 20 fillér. Egyszerű Exemplare 20 Sellaer.
---	---	---

### Nur 1 1/2% mehr an Interessen.

Wie wir in unserer letzten Nummer berichteten hat die wohlthätige Mehrheit der Gemeinderepräsentanz den wohlweisen Beschluß gebracht die Schuld für das Herrschaftsgasthaus noch weiterhin zu amortisieren. Dieser Beschluß war nun der Ausfluß fieberhafter Angst, die sich der Mehrheit bemächtigte, weil sie von dem Wahn befangen war, daß das Comitát mit der Ausbezahlung des Kaufbetrages einen Druck auf die Gemeinde üben wird, daß dieselbe ein dem Zeitgeist, den Verhältnissen und den Bedürfnissen entsprechendes Gemeindehaus bauen muß. Es ist wahr, es ist dies kein Wahn, sondern der reine menschliche Vernunft diktiert dies, weil die Notwendigkeit des Hauses von Jedermann eingesehen werden muß. Uns gefällt einmal das bekundete Vorgehen, der Beschluß des Gemeindevorstandes durchaus nicht, denn wir lieben nicht die

Maulwurfsgänge und Maulwurfsarbeiten, sondern den geraden Weg.

Nach Adam Riese sind 2 mal 2 vier, nicht mehr und nicht weniger. Dies ist ein geflügeltes Wort bei den Deutschen. Und dies behaupten auch die Ungarn laut Maróthy daß 2 szer 2 négy ist.

Wenn 2 mal 2 Vier sind, und das so ist und fest steht, so steht auch das fest das 4% und 5 1/2% nicht alles eins ist. Und doch ist dies der Fall gewesen, weil die Gemeinderepräsentanz diesen Nachspruch tat und einen diesbezüglichen Beschluß faßte. Die Gemeinde bekommt nämlich für ihre in Zombor angelegte Gelder 4% an Interessen, dem Staate muß sie für das Herrschaftsgasthaus jedoch 5 1/2% an Interessen zahlen. Somit zahlt die Gemeinde um 1 1/2% mehr an Interessen als sie für ihre angelegte Gelder empfängt. Wo bleibt hier die Logik?! Wenn die Gemeinde den restlichen Betrag

auszahlen würde so hätte sie nach je 100 Kronen ein jährliches Ersparnis von 1 1/2 Kronen. Dies wurde jedoch von der Mehrheit der Repräsentanz verworfen, weil dieselbe von ihrem eigenen Schatten sich fürchtet und wie es scheint ein Feind jeglichen Fortschrittes ist.

Der notwendige Bau des Gemeindehauses wirkt eben auf diejenigen Vertreter des „Alles beim Alten“ lassen, wie ein Schreckgespenst, sie fürchten sich wie Mephisto vor dem Weihwasser. Ja glauben die verehrten Herrn Männer der Zopfperiode, daß die öffentliche Meinung, unser Bürgerstand in lammesfrommer Geduld noch 7 Jahre warten wird bis Apatin endlich einmal durch den Druck von Oben bemüßigt wird ein entsprechendes Gemeindehaus aufzuführen. Ja fühlen denn diese Herren nicht mit dem Volke. Sehen diese Herren nicht, daß oft bis 100 Parteien den Unbilden der Witterung dort ausgesetzt sind?! Sehen

### Fenilleton.

#### Das Mal.

Zu den erdachten und erdichteten Geschichten gesellen sich doch hin und wieder solche aus dem menschlichen Leben. Hier ist eine. . .

Vor etwa einem Jahre stand die gesammte Aristokratie Moskaus vor Erstaunen auf dem Kopfe: Fürst Andreas Kurkoff ein ganz besonderer Günstling des Zaren, hatte die ganzen hohen und höchsten Kreise der alten Residenz durch einen Schritt seines Lebens elektrifiziert, den ihm damals, also vor etwa einem Jahre, niemand verzeihen wollte. Heute bekreuzt sich der gläubige Russe, der minder Gläubige kann eine Träne nicht unterdrücken, wenn er heute, nach kaum einem Jahre, in die Nacht eines Zufalls

blickt, die das sonnenhell begonnene Leben einer jungen Familie so jäh auf ewig verdunkelt hat.

Fürst Andreas Kurkoff war der einzige Sohn und Erbe des immens reichen alten Fürsten Kurkoff gewesen, welcher letzterer im Ural ausgebeutete Erzgruben, in Petersburg die ganz besondere Zuneigung des Zaren hatte; zwei Faktoren, die in Rußland allein geeignet sind, aus einem Menschen einen bedauernswerthen Sterblichen zu machen. Des alten Fürsten Kurkoff erste Gattin war bei der Geburt Andreas gestorben; sie soll einen schweren Tod gehabt haben, indem zwischen ihr und dem von ihr über alles geliebten Gatten das Bild eines anderen Weibes gestanden, eine niedere Bedienstete ihres Hauses. Auf dem Sterbebette verfluchte sie jene Unwürdige und bat ihren Gatten in der Nacht des Todes einen besseren Weg einzuschlagen. Nicht gerne sah Kurkoff sein schönes,

junges Weib von hinnen gehn, er versprach Besserung, doch vergebens: Felize starb, neben der kalten Leiche aber pulsierte neues warmes Leben. . . Andreas lebte!

Andreas ward der Liebling seines Vaters. Recht begabt, avancierte er schnell in des Zaren Armee und galt bald allenthalben als einer der talentiertesten Offiziere. Bei einem Spazierritt in der Seite des Kaisers wurde ihm das seltene Glück zu teil, dem plötzlich schein gewordenen Rappen des obersten Kriegsherrn, nachjagend, ein Halt zu bieten und den kopfüber stürzenden Zaren in seinen Armen aufzufangen. Ihn lohnte auf der Stelle ein sehr hoher Orden und in Kürze weiteres, allgemein besprochenes Avancement.

Es war an jenem letzterwähnten Tage gewesen.

## FERENCZ JÓZSEF KESERÜVIZ

az egyedül elismert kellemes izü természetes hashajtószer.

diese Herren nicht ein, daß sie selbst in den Sitzungen, wie eingepfropft dort stehen und sitzen müssen?! Halten die Herren es nicht für eine Schande, das jedes kleines Nest schon ein modernes Gemeindehaus besitzt das den modernen Anforderungen entspricht.

Apatin muß ein neues Gemeindehaus in nächster Zukunft schon erhalten. Länger läßt sich der Bau schon nicht mehr hinauschieben. Die Großgemeinde verfügt über das ersparte Geld der darbenende Gewerbebestand fordert Arbeit und das Volk will ein entsprechendes Gemeindehaus haben und will nicht mehr länger gleich den Parias den Unbilden der Witterung ausgesetzt sein, wenn es in dem Rathhaus ämtlich zu tun hat, wo es seine Blutkruzer bei Exekutionsgewalt hintragen muß. Also geehrte Herrn Repräsentanten führen Sie das Volk nicht länger am Narrenseil, zaudern Sie nicht, sondern handeln Sie nach des aufgeklärten Volkes Willen. Machen Sie keine solchen Streiche mehr wie der letzte, sondern als die ersten und gewählten Bürger des Apatiner Bürgerstandes nehmen Sie die Fahne des Fortschrittes in die Hand und kämpfen Sie für das Wohl des Volkes in jeder Beziehung und auf allen Linien. Dies verlangt und begehrt mit Recht die öffentliche Meinung. Wir werden eher nicht ruhen bis nicht die Türme des neugebauten prächtigen Rathhauses stolz verkünden werden den Fortschritt und den Flor der Apatiner Gemeinde.

Josef Wiszmann.

## Ein Hirtenbrief und ein amerikanisches Gesetz.

Der greise Bischof der Esanader Diözese erließ jüngst einen Hirtenbrief gegen die Auswanderung nach Amerika. Dieser Hirtenbrief ist umsoeher geeignet die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, als derselbe die Auswanderung vom religiösithischen Standpunkte beleuchtet und mit dem Inslebentreten des amerikanischen Einwanderungsgesetz zusammentrifft.

Der hohe kirchliche Würdenträger weist in seinem Hirtenbrief zunächst darauf hin, daß die meisten ungarischen Einwohner, die in der neuen Welt ein besseres Fortkommen suchen, den Verlockungen und lügenhaften Vorspiegelungen gewissenloser Agenten zum Opfer fallen. Die Lebensverhältnisse des in Amerika Fremden, falls er nicht etwa die englische Sprache beherrscht, sind dort um kein Härchen besser, als hierzulande, ja sie sind sogar bei weitem schlechter als in der Heimat. Des Klimas ungewohnt, befallen den Einwanderer verschiedene Krankheiten, die jährlich viele Tausende dahintraffen. Unternehmungslustig und voll frischer Hoffnung landen unsere Kompatrioten im Hafen der vielgepriesenen Vereinigten Staaten, kaum betreten sie aber das Land, so beginnt die Reihe bitterer Enttäuschungen.]

Bischof Dessenoffy fordert also alle Seelsorger und andere Dignitäre auf, das Volk nach dieser Richtung aufzuklären und

betont, daß die deutschen Mitbürger seiner Diözese einen großen Fehler, selbst eine Sünde begehen, wenn sie den Verheißungen der Agenten Glauben schenkend, die alte Heimat treulos verlassen, um sich leichtsinnigerweise der Noth und dem Elende preiszugeben.

Aus jedem Worte des Bischofs ist die Liebe zu Gott und die Sorge für das Wohl unserer leicht irreführbaren Mitbürger erkenntlich. Diese Liebe erweckt unbedingt Vertrauen und dient der guten Sachen mehr, als Gesetze und Verordnungen, welche nur allzuleicht zu umgehen sind. Der Hirtenbrief lenkt unsere Aufmerksamkeit darauf, daß man dem großen Uebel der Auswanderung nicht durch Gewaltmaßregeln steuern können, daß man vielmehr dem Volke, welches sich in mißlicher Lage befindet, auf Gemüth wirken müsse, indem man ihm unter Einem die Gefahren beschreibt, denen es sich durch die Auswanderung aussetzt.

Zumal in der Zukunft dürften sich diese Gefahren noch in viel stärkerem Maße einstellen, denn am 3. März d. J. ist der Emigration Act, ein Gesetz, welches die Einwanderung in Amerika regelt, in Kraft getreten. Die Amerikaner haben es nämlich schon satt bekommen, daß allerlei Gesindel, arbeitscheues und gefährliches Volk ihre Länder überflute. Ganz besonders moralische Rücksichten sind es, welche sie zwingen, die maßlosen Zuflüsse zu hemmen. Bisher stand es nämlich auf der Tagesordnung, daß un-

Nach dem opulenten Abendessen ließ der alte Fürst seinen so ausgezeichneten Sohn zu sich in das Zimmer bitten.

„Andreas, mein Geliebter, Du bist meines Alters Stolz und Stütze. Alles, was ich an Reichtum besitze, wird in Wälde dein: doch solcher sogenannten Glücklichen gibt es ja viele. Ich weiß, daß Dich meine grenzenlose Liebe viel glücklicher und viel reicher macht und solcher wahren Glücklichen, Andreas, gibt es nicht so sehr viele!“

„Mein Vater!“

„Mein geliebter Sohn! Und ehe ich denn von Dir und dieser Erde gehe, will ich Dich noch um etwas herzlichst bitten . . .“

„Mein Vater, befehlen, nicht bitten!“

„Nein, mein geliebter Sohn, ich will, ich muß Dich darum bitten. Doch höre mich erst an. Du bist ein Mann, ich kann offen sein vor Dir vielleicht ist Dirs von Jungen: Aus meiner Jugendzeit datirte eine sonst nichtsagende Liebslei mit einer Handwerksmeisterstochter, Du weißt, ein Scherz, wie er uns Männern zu verzeihen ist. Nach meiner Verheiratung mit Deiner seligen Mutter wußte sich das damals immer noch bildschöne Weib ohne mein direktes

Wissen an unseren Hof zu drängen; als ich es merkte, ließ ich gewähren. In einer schwachen Stunde schlug die alte Flamme der Leidenschaft auf . . . Deine Mutter hatte Kenntniß erhalten, ich weiß nicht, auf welche Weise . . . der Unfriede in der Ehe fing zeitig an, mit einem Fluch auf den Lippen an jenes Weib starb Bezile an dem Tage, der Dich, mein geliebter Sohn, mir schenkte. Nach weniger als einem halben Jahr sandte ich jenes andere Weib in den Kaukasus, wo sie einem blühenden Mädchen das Leben schenkte . . . mein Kind. Da sollte sie mit ihrem Töchterchen leben, für alles sorgte ich, wie für eine Fürstin . . . nach einem Jahre reiste ich hin, unter fremden Händen fand ich das schöne Mädchen. auf einer Lusttour mit . . . seinem neuen Geliebten das verruchte Weib. Ich wollte es auf der Stelle niederschleßen, da im Momente kommt mir der Gedanke, daß eine solche kurze Strafe viel zu leicht sei für eine unwürdige. Ich verstieß das unglückselige Weib, sein Kind aber nahm ich mit an unseren Hof, wo ich ihm die Liebe und Sorgfalt eines Vaters angebeihen ließ. Minka wurde dein liebster Spielkamerad, Andreas, Alle hielten sie für das hinterbliebene Kind eines früh verstorbenen fernen Verwandten. Ihre Geschichte reicht nicht weit,

Andreas, an ihrem sechsten Geburtstage, . . . Andreas . . .“

„Mein Vater, Du weinst, was ist geschehen?“

„O mein geliebter Sohn, auch du weinstest damals . . . Minka wurde uns genommen. Dir dein Spielkamerad, mir meine Tochter . . . sie starb nicht man hatte sie entführt . . . jenes verfluchte Weib hatte es getan . . . tausende und tausende Rubel opferte ich, der Verbleib des Kindes blieb mir unbekannt . . . unbekannt bis zu dieser Stunde . . . Andreas . . .“

„Mein Vater was soll ich tun?“

„Wenn ich nicht mehr sein sollte, mein geliebter Sohn, suche Du nach meiner geliebten Tochter, Deiner Schwester . . . wenn Gott will findest Du sie . . .“

„Wenn Gott will, ja, mein Vater, aber sonst nicht! Denke doch die Jahre, die Zeit; ich glaube, Du selbst kanntest heute Dein eigenes Kind nicht wieder . . . wie sollte ich?“

„Andreas, Gottes Fingerzeuge und Zeichen sind wunderbar . . . Minka hatte an der linken Brustseite unterhalb ein eigenartig-kreuzförmiges Muttermal . . . vielleicht hilft Dir diese Mittheilung auf den Weg!“

Der Sohn hatte damals, fast lächelnd, trotz des Ernstes des Situation, den Kopf ge-

menschliche Spekulanten, die ihr Gewerbe in gesundheitschädlichen Gegenden ausüben, durch eine Schaar von Agenten mit lügenhaften Beschreibungen der Verhältnisse und in der Tat nie eingehaltenen Versprechungen aus aller Herren Länder Arbeiter anwerben ließen, die meistens nach übermäßiger Ausnützung den epidemisch auftretenden Krankheiten erlagen. Das neu ins Leben gerufene Gesetz verbietet also, daß Arbeiter auf Grund eines Arbeits-Vertrages nach Amerika gebracht werden können, in dem es gleichzeitig für die gewissenhafte, bräunliche Durchführung dieser Bestimmung vorsorgt.

Obgleich es einleuchtend ist, daß die Vereinigten Staaten mit diesem Gesetz die einheimischen Arbeiter vor die nahezu erdrückende Invasion der ausländischen Zuflüchtlinge schützen will, so sind dennoch die moralischen Motive dieses Gesetzes und die wohlthätige Wirkung, welche es speziell auf unsere ungarischen Arbeiter auszuüben berufen ist, nicht genug hoch zu veranschlagen. Man bedenke, daß in Amerika der ungarische Arbeiter, vielleicht weil unter diesem Sammelnamen auch der slowakische Arbeiter mitinbegriffen ist, im Allgemeinen nur zu den untergeordnetsten Tagelohnsarbeiten verwendet wird und in dem Krieg der aufregenden, aufreibenden Arbeitshast den Amerikaner sezusagen als Kanonensfutter dient. Während wir in dem auswandernden Arbeiter den Verlust eines schätzbaren Arbeitsmaterials beklagen, ist er in Amerika mit seiner aufgezwungenen Begehrtheit im Fordern des Arbeitslohnes ein gefährlicher und gefürchteter Konkurrent des amerikanischen Arbeiters,

wobei er sich die größten Zurücksetzungen, nicht selten Gewaltmaßregeln, ja sogar Mißhandlungen gefallen lassen muß. Wir haben also alles Recht uns über das neue amerikanische Gesetz recht herzlich zu freuen, denn es unterstützt die weisen Lehren des Bischofs Desevffy, zu deren Erteilung ihm seine väterliche Fürsorge Veranlassung gab, im praktischen Leben und es steht zu hoffen, daß die Auswanderung nach Amerika sich in Zukunft auf das geringste Maß reduzieren werde.

### Zur Frage der II Apotheke.

Wie wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten hat der nach Mörizföld zuständige dipl. Apotheker Ernest Ringeisen ein Gesuch an die Gemeindevorsteherung gerichtet, in welchem er den Gemeindevorsteher ersucht sein Gesuch behufs Errichtung einer 2. Apotheke in Apatin dem Minister des Innern befürwortend zu unterbreiten. Wie wir schon seit Jahren sehen kommen in periodischen Zeitabschnitten die Gesuche zur Verhandlung, welche stets von der hiesigen Sanitätskommission, als auch von der Gemeindevertretung verworfen wurden. Wir wollen uns diesbezüglich diesmal wieder nicht in eine längere Diskussion einlassen, bleiben unserem Principien wieder treu, wenn wir behaupten, daß die Errichtung einer 2. Apotheke nicht unbedingt zu bewilligen notwendig ist.

Weil diesbezüglich die Sanitätskommission als auch die Gemeindevorsteherung von dem Standpunkte ausging:

1.) Daß die Preise von den Medezi-

nen vom Ministerium des Innern festgestellt sind. Hier kann es somit keine Konkurrenz geben.

2.) Daß die Apatiner Sanitäts-Verhältnisse die Errichtung einer zweiten Apotheke nicht erheischen.

3.) Weil keine Klagen bisher nicht vorgekommen sind gegen den jetzigen Besitzer der Apotheke zum hl. Geiste.

4.) Umsoweniger ist jetzt die Errichtung einer 2. Apotheke zu befürworten, weil durch die Errichtung der Apotheke in Brigl-Szentiván die Bevölkerung von Szilágyi doch die nähere Apotheke aufsucht, was doch auch die Kupufinaer Bevölkerung tut, die seitdem die Kunststraße errichtet wurde nach Zombor gravitiert.

### Tagesneuigkeiten.

Majalis der Bauernjünglinge. Der hiesige Jünglingsverein veranstaltete den 21. Mai im Seidelwalde einen Majalis, welcher sehr gut besucht war. Nachmittag halb 3 Uhr fanden Wettspiele mit Prämienpreise statt. Für das Wettrennen waren 3 Preise ausgesetzt. Den ersten Preis trug Josef Szauter davon, der eine ausgezeichnete Sense sammt dem Zubehör behielt. Den 2. Preis erhielt Johann Rihart (eine Sense, Stiel und Wehstein.) Den 3. Preis, eine Sense erhielt Adam Lippert. Im Sachhüpfen war der erste Preis Wendelin Zintner bescheert. Er erhielt eine feine Eisengabel mit 4 Zweigen. Anton Kammerer als Zweiter erhielt eine gewöhnlichere Eisengabel den 4. Preis eine Eisene Gabel erhielt Josef Speißer den 4. Preis, eine Bürste für die Pferde sammt Krager erhielt Johann Mundweil. Im Radschlagen war der Tüchtigste: Anton Kammerer, hernach Wendelin Kriessmayer und Jakob Weinkel. Der Erstere erhielt eine schöne Peitsche, die Letzteren gewöhnlichere Peit-

schüttelt . . . wie sollte ein Mal an der genannten Stelle je ihn zum Ziele führen?

Gottes Wege sind ebenso wunderbar wie seine Fingerzeige und Zeichen.

Der alte Kurkoff war schon lange tot; dem rauschenden Leben aus dem Wege zu gehen und seiner aufreibenden Pflichten bei Hofe wenigstens teilweise entzogen zu sein, verlegte Andreas seine fürstliche Residenz nach Moskau; er lebte auch bei Weitem einfacher als seine Vorfahren. Nicht der Ersparnisse halber, denn dieser bedurfte es bei solchem Reichtum nicht, wohl aber aus Neigung.

Trotz dessen war Fürst Kurkoff eine überaus begehrte Partie in Moskau und weiter noch ins Land hinein; denn zu seinem Reichtum gesellte sich eben die körperliche Schönheit und den Bann seiner übertriebenen Einfachheit in der Haushaltung und ganzen Lebensweise gedachte manche leichtfertige Fürstentochter bald zu brechen.

Vor nunmehr einem Jahre war es, da stand, wie schon Eingangs erwähnt, die gesammte

Aristokratie Moskaus auf dem Kopfe . . . Fürst Andreas Kurkoff hatte sich mit einer gefeierten Schauspielerin verlobt und bald auch verheiratet . . . nun wußten, welche auch zu erzählen, daß sie ihm oder er ihr von Petersburg nach Moskau gefolgt war. O und die beiden Glücklichen lächelten nur ob aller Versionen! Sie wußten allein es, wie lange, lange schon sie einander liebten; wie er ihr den Wunsch, erst eine berühmte Künstlerin zu werden, in seiner grenzenlosen Liebe willfahrte; wie das Auge der Liebe treu über dem gefährvollen Leben der Bühnenkünstlerin gewacht; wie sie ihm den ersten Schwur so tren, so rein, so fest gehalten . . .

Des Gesprächs in Moskau gab es kein Ende . . . mein Gott . . . wie konnte er nur . . . pah, er war einfach verrückt geworden!

Die Pflicht rief den Fürsten Andreas Kurkoff vor wenigen Wochen an den Petersburger Hof: er mußte gehen, doch ging er ungern. Denn seine innigstgeliebte „kleine Künstlerin,“ wie er gerne sein Weib nannte, hätte seine

Nähe in der schweren Stunde ihres Lebens mit jedem Preise bezahlt . . .

„Eine Tochter!“ hatte ihm der Draht nach Petersburg gemeldet.

„Mein Gott, Fürst,“ hatte der liebebenswürdige Zar da gesagt, „warum durste man so etwas nicht vorher wissen? Wie hätte ich Sie dann hieher gebeten? Reisen Sie schnell und mit Gott grüßen Sie Ihr Weib und sagen Sie Ihr, daß sie von nun ab Gräfin D . . . heißt.“

Fürst Andreas stand am Bett seines geliebten Weibes . . . wie vom Schlage getroffen stürzte der Mann auf dem Teppich zusammen . . . aller Hände regten sich um ihn.

Was war geschehen?

Zu der Brust des Grafen arbeitete es fürchterlich, sein Gesicht war verzerrt . . . weit öffneten sich seine Lippen . . . „das Mal an der linken Brustseite“ . . . waren seine vorletzten . . . „meine Schwester“ . . . seine letzten Worten; dann starb er in den Armen seines jungen unglücklichen Weibes.

schen. Im Pfannkuchen-Wetteffen, das das heiterste und lustigste Spiel war erhielt den Preis ebenfalls Josef Szauter. Als Preisrichter fungierten Josef Matheß Präses, Josef Käß Vicepräses und Anton Kohler Schriftführer. Der lustige Majalis wird lange Zeit noch eine frohe Erinnerung bilden.

**Die Okkupations-Jubiläumsfeier.** Die ehemaligen Soldaten vom Jahre 1878 haben verflorenen Sonntag eine zahlreichbesuchte Versammlung abgehalten in Anwesenheit der 25-jährigen Jubiläumsfeier. Es wurde ein Veranstaltungskomitee und sonstige Funktionäre gewählt. Die Jubilanten gedenken ein Gedenkblatt zur ewigen Erinnerung an diese bewegten Tage herauszugeben, welches selbe durch den beliebten Schuldirektor Josef Kleiner zeichnen lassen. Allen Anzeichen nach erweckt dieses abzuhaltende Jubiläums Erinnerungs-Fest in den weitesten Kreisen schon ein lebhaftes Interesse. Zu diesem erhabenen Feste haben sich bereits an Kriegskameraden 58 gezeichnet. In einem ersucht der Arrangirungsausschuß diejenigen Kriegskameraden, die sich noch nicht gezeichnet haben und an dem Feste teil nehmen wollen mögen sich bei den Herren Johann Schmidt Arpadgasse, Franz Klemm Schneidermeister Ufergasse, und Jakob Flamm melden, allort erhalten die Teilnehmer bereitwilligst nähere Auskünfte.

**Kreistierarztwahl.** Verflorenen Samstag wurde hier als Kreistierarzt Julius Profesch, Kreistierarzt aus Szonta gewählt.

**Ein verzweifelter Kampf zwischen Apatiner Gemeindepolizisten und Raubschützen.** Die Gemeindepolizisten Franz Fradl und Johann Amann haben in der Nacht vom 21-ten auf den 22. Mai einen

großartigen Fang gemacht. Mehrere Raubschützen setzten am Apatiner Randliadamm einem Hirschen nach, den sie erlegten. Wenn der Polizist Aman nicht so geistesgegenwärtig gewesen wäre so hätte einer der Raubschützen, die durch sie sofort verhaftet wurden ihn erschossen. Die erlegte Beute, wie auch die Raubschützen wurden um Mitternacht ins Gemeindehaus gebracht hernach dem Stuhlrichteramt übergeben. Adam Fradl hat das in Pfandgenommene Fahrzeug gestern Frühe mit Wagen ins Gemeindehaus gebracht. Der Hirsch wurde um 11 Uhr dortselbst verkauft. Diese Tat beweist, daß unsere Polizisten tüchtig geschult, unerschrocken und tapfere Männer sind.

**Berichtigung.** Indem wir irriger Information halber vorige Woche brachten, daß Josef Mundweil mit einem Dachziegelwurf Balthasar Reth getroffen hätte dies jedoch sich laut der eingehendsten Untersuchung nicht feststellen ließ, ja sogar die Untersuchung zu Tage förderte, daß Josef Mundweil anlässlich des 2. Nachtskandals nicht einmal zugegen war, aus diesem Grunde und der Wahrheit wegen berichtigen wir dies sehr gerne, weil wir auch sonst den Jüngling als einen der talentirtesten, ordentlichsten und strebsamsten kennen gelernt haben.

**Unternotär Stellvertreter in Beprovác.** Herr Balthasar Michler geprüfter Notär, gegenwärtig Schreiber in Brigl.-St. Jván war de als provisorischer Unternotär nach Beprovác ernannt. — Wir gratuliren!

**Einladung zu der am 24-ten Mai l. J. (Sonntag) Vorm. 10 Uhr in der Bürgerschule abzuhaltenden Schulstuhlfizung.** Gegenstände: 1.) Vorlesen u. Beglaubigen des letzt. Protokolles. 2.) Wahl zweier Mitglieder zur Authententation des heutigen Protokolles. 3.) Besprechung über den Schulkinder-Majalis. 4.) Zeitbestimmung der Schlußprüfungen. 5.) Verhandlung der eingel. Aktien: a.) Bescheid des Ministeriums auf die durch den Schulstuhl, bezüglich der Bürger-schullehrerin-Wahl eingereichte Appellation, und Beschlußfassung betreff Befezung der fraglichen Stelle. b.) Zuschrift des kön. Schulinspektors über die Mitgliederschaft des H. Bacskaer. 6.) Anträge. Apatin, am 20. Mai 1903.

Schäffer Jakob.

Balas Vincze.

Schriftführer.

Präses.

**Aus Afrika heimgekehrt,** Der Redakteur der „Ujvidéker Zeitung“ Advokat Dr. Sigmund Nemes ist vorigen Samstag mit seiner Frau von seiner Afrikareise glücklich heimgekehrt.

**Der Bacs Bodroger Hopfenbau.** Der Ackerbauminister hat den Fachprofessor Ludwig Eszterer auf die Bacskaer Hopfenanlagen entsendet. Diese Entsendung ist für die benannten Colonien mit keinerlei Spesen verbunden.

**Die heurigen Manöver in Südbungaru.** Die heurigen Kriegsmänöver finden den 9. und

10. September in der Gegend von Radna-Bippa statt.

**Für den Aufschwung und des riesigen Nutzens der heimischen Geflügelzucht** ist bezeichnend, daß voriges Jahres nach Deutschland für 75 Millionen Geflügel und dessen Produkte ausgeführt wurden.

**Schöne Spende** Peter Selbach ein angesehener Großgrundbesitzer in Eszervenska hat für den Bau einer Schule 5000 Kronen gespendet. Die schöne That lobt sich selbst.

Wolltaten still gegeben

Sind Tote, die im Graben leben

Sind Blumen, die im Sturm besteh'n

Und Sterne, die nie untergeh'n

**Hornvieh-Ausstellung in Filipova.** Am 1. Juni l. J. als am Pfingstmontag findet in Filipova eine großangelegte Hornviehausstellung statt wozu die Filipovaer jetzt schon die größten Vorbereitungen treffen. Aus dem reichhaltig zusammengestellten Programm entnehmen wir folgende Punkte: Um 1/2 7 Uhr Früh Empfang der Festgäste und der Ausstellungs-Jury am Bahnhof in Kác-Militics: 1/2 9 Uhr Festgottesdienst, hierauf Prämierung der ausgestellten Tiere; 12 Uhr Mittags Banket im Hotel des des Herrn Karl Ott. Nachmittag 3 Uhr Abfahrt.

**Blutvergiftung.** Der als Wärter im O-Becseer Spital in Verwendung gestandene Ludwig Hegedüs verletzte sich gelegentlich der Öffnung der Seccirung einer Leiche an der Hand. Bald darauf zeigten sich Zeichen und Spuren einer Blutvergiftung. Der unglückliche Mann, welcher höchstwahrscheinlich um seinen Arm kommen dürfte wurde ins Szabadkaer Spital zur Behandlung gebracht.

**Der Kirchenplazprozeß in Ratymár.** In Ratymár in der oberen Bacska besteht schon seit längerer Zeit ein Streit zwischen den Deutschen und Bungevaczen wegen den Steh- und Sitzplätze in der Kirche. Das Kaloczaer Bistum entschied derart, daß die Kirche der Länge nach unter den Deutschen und Bungevaczen geteilt werde. Dieser Bescheid gefiel jedoch den Bungevaczen nicht und verließen infolgedessen am letzten Sonntag vor der Messe demonstrativ die Kirche. Diese Angelegenheit wird der kirchlichen Behörde noch viel Kopfzerbrechen machen.

**O-Becse will Militärhaben.** Der O-Becseer Gemeinderichter Alexander Reichel befaßt sich mit einer interessanten Idee. Er ist gesonnen dem Reichskriegsministerium den Antrag zu unterbreiten, daß dieses aus einem auf einem geeigneten Posten stehenden größeren Magazine eine Kaserne umwandle und dann ein Bataillon Infanterie auf immerwährenden Zeiten dahin dislocire.

**Ehrenbürger der Stadt Zenta.** Die Stadt Zenta hat in ihrer letzten Plenarversammlung auf Antrag von 25 Repräsenten den Erzbischof Georg Esászka von Kalocza und den Obergespan des Bacs-Bodroger Comitates mit großer Begeisterung einstimmig zu Ehrenbürgern der Stadt gewählt. Unter Leitung des Bürgermeisters Ludwig Dudás wird eine große Deputation die eloquenten Ehrenbürger der Stadt Zenta das herrlich ausgefertigte Diplom überbringen.

**Neue Zentralfahrtkarten Bureaus in der Bacska.** In unserm Comitete werden 2 neue Fahrtkartenbureaus errichtet und zwar in Zombor und in Ujvidék (Neufas.)

Wer löste das Räthsel, das Gott hier den Menschen aufgegeben.

Neugierige Augen hatten an der Brust der Wöchnerin ein Mal, ein Muttermal, entdeckt ... an dem Anblick, der dem hochbeden Herrn Grauen eingefloßt, ist er gestorben. So zirkuliert das Gerücht bei den abergläubischen Russen.

Das Kind starb auch einige Tage nach der Geburt; es gab da vor einigen Wochen ein großartiges Leichenbegängniß in Moskau.

Die Fürstin aber hat den Schleier genommen und ist in einem Kloster im Kaukasus verschwunden.

Ob sie wußte was geschehen?

Sonnet, ein steinalter Diener des Fürsten Kurloff, der schon bei dem alten Herrn Kammerdienste verrichtet und bei heimlichen Unterredungen seiner Zeit gern gelauscht, hatte nach dem Todesfall mit der gnädigen Frau eine lange Unterredung gehabt: das unglückliche Weib!



Die Schulstuhlpräsidentswahl wurde wie wir von bestunterrichteter Seite informiert wurden von Seite des Comitatsverwaltungsausschusses genehmigt. — Es war wirklich schade dabegen zu appellieren. Erstens sind die gewählten Herren Schulstuhlpräsidents die geeignetsten Männer gewesen, die man nur wählen konnte? Zweitens sollte man mit wahrer Befriedigung die Wahl begrüßen weil diese Männer in so schweren Verhältnissen aus Patriotismus und aus Liebe zur Schule sich bereit erklärten die mit großer Verantwortung verbundene Ehrenstelle zu bekleiden.

**Geschwornenliste.** Beim kön. ung. Gerichtshofe in Zombor wurden für die II. Sitzungsperiode nachstehende Geschwornen ausgelöst: Als ordentliche Geschworne: Otto Lantner, Emerich Frey, Martin Schlotzer, Maurus Kelö, Alexander Schließer, Wilhelm Müller, Stipan Horvátovits, Ludwi Király, Stefan Szemző, Julius Zimmermann, Stefan Tarczai, Dr. Jenő Skultety (aus Hódská), Johann Wuits, Samuel Grünner, Johann Ödry, Ladislav Rozma, Anton Csérmis (Nemes-Militics), Eduard Rausch (aus Hódská), Sigismund Roheim, Samuel Bámosi (von Brigl.-Szt.-Jvan), Emil Rosner (v. Upatin), Karl Bécsy, Karl Bérteffy, Karl Oblát, Andreas Mrava, Michael Ugri, Alexander Spizer, Daniel Bergurod. Als Ersatzgeschworne sind ausgelöst worden: Johann Stebler, Stefan Strilich, Karl Rónai, Georg Gubicza, Alexander Mészáros, Gustáv Matzitz, August Tápay, Karl Király, Ludwig Kleiner und Josef Lilli. In der II. Sitzungsperiode werden beim Zomborer kön. Gerichtshofe als Geschwornengericht am 3. Juni der Steasprozeß gegen Johann Braun wegen Mordversuch: am 6. Juni gegen die Komplizen Paul Mihály und Joca Ivanits wegen tödlicher schwerer Körperverletzung verhandelt. Am 8. Juni findet wie wir bereits meldeten die Schlußverhandlung gegen Andreas Müller statt, welcher den 12. September vorigen Jahres den Gemeindevotären Josef Zellmann meuchlings erschoss. Im ganzen Gerichtshofsprengele ist man gespannt auf den Ausgang dieses Prozesses und unzählige Wetten wurden in Bezug des Strafmaßes getan.

**Eine Weltreise auf dem Kameel.** Aus Petersburg meldet man: Die beiden Brüder Arsen und Paul Draginoff haben eine Reise um die Welt auf einem Kameel unternommen und hoffen, binnen Jahresfrist wieder in Petersburg einzutreffen. Es handelt sich hierbei um einen Preis von 20,000 Rubeln. Den Lebensunterhalt wollen die beiden unternehmungslustigen Brüder durch Musizieren verdienen.

**Klub der Mütter.** In Newyork ist eine Vereinigung unter dem Namen „Mothers Birthday Club of America“ gegründet worden, deren Zweck darin besteht, vermittelt einer nennenswerten Geldsumme jede Mutter bei der Geburt ihres Kindes zu prämiieren. Man will bei jeder Geburt eine zwischen 200 und 600 Dollars variierende Summe zahlen. Die Mitglieder des Klubs entrichten den Beitrag von vierteljährlich einem Dollar und ein Eintrittsgeld von fünf Dollars. Außerdem müssen sie eine unter die verschiedenen Mitglieder gleichmäßig verteilte Quote zahlen, so oft einer dem Klub geboren wird. Der „Newyork Herald“ bemerkt hiezu, daß das die wirkliche Lebensversicherung dar-

stelle, während alle anderen Vereinigungen, die bisher diesen Namen tragen, in Wahrheit eine Versicherungs auf den Tod sind.

**Achtzig Jahre Dienstmagd.** Ein Unikum von einem Jubiläum feierte kürzlich in Mährisch-Schilberg die 96-jährige ledige Dienstmagd Anna Schenberg aus Herrmanitz, Bezirk Landskron: sie steht seit achtzig Jahren treu redlich und ununterbrochen im Dienste bei der Familie König. Die Jubilarin erfreut sich der vollsten geistigen Frische und einer guten Gesundheit. Sie war nie krank und weiß sich auf einzelne Ereignisse ältester Zeit zu erinnern. Die Mutter ihres heutigen Dienstgebers, Frau Rosa König, ist 73 Jahre alt und ihren Sohn Franz König, der 55 Jahre alt ist, hat sie als kleines Kind auf den Armen herumgetragen. Als am 23. Mai 1889 in Schilberg ein starkes Flugfeuer 36 Häuser und 18 Scheuern total einäscherte, brannte auch das Gehöft ihres Dienstgebers ab und sie verlor dabei ihre wenigen Ersparnisse. Sie dachte damals nicht an die Vergung ihrer sauer erworbene Ersparnisse und rettete den acht Monate alten Knaben Franz, Sohn des Dienstgebers, mit Aufopferung des eigenen Lebens aus dem Flammenmeere, welches die Ketterin so verfolgte daß das Koptüchel derselben zu brennen anfing. Einige Sekunden später und das Kind wäre ein Opfer der Flammen geworden, heute ist ihr Liebling, auf dessen Rettung sie stolz ist, ein Quartaner in Landskron. Diese einzig dastehende Greisin verfielt noch heute nach Möglichkeit den treuen Dienst, liest und näht ohne Augenglas. Ihre Bescheidenheit ist so groß, daß sie noch nie in ihrem Leben eine Bitte gestellt oder ein Recht für sich beansprucht hat.

**Eisenbahn-Konzeßion.** Unter Präsidium des Grundbesizers Grafen Josef Teleky fand im Interesse des Baues einer Vizinalbahn von Dunapataj nach Baja in letzterer Stadt eine Konferenz der interessierten Gemeinden statt. Die Bahn soll, von Dunabataj ausgehend, bis Baja mit der Berührung der Gemeinden Kalocsa, Homokhegy, Miske, Hajos, Nadudvar, Sükösd, Pest-Csarad und Szt.-Jvan als schmalspurig ausgebaut werden.

**Ein neuer Kulturverein.** Eine kleine Schaar patriotisch begeisterter Männer, an deren Spitze der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Bela Tallian steht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Interesse des Ungarnthums der von Nationalitäten bewohnten Gegenden Südungharns einen südungharischen Kulturverein zu gründen, welcher dieselben patriotischen und kulturellen Zwecke verfolgen soll, wie die schon in Oberungarn und in Siebenbürgen bestehenden Schwestervereine. Das Vorbereitungscomitee des Vereines wendet sich in einem schwungvollen Aufruf an die Bürger des Landes, indem es sie zu möglichst zahlreichem Beitritt auffordert. Beitrittserklärungen nimmt der Präsident des Vorbereitungscomitees kon. Rath Julius Laßlo in Szeged entgegen. Der Wirkungskreis des südungharischen Kulturvereines wird sich auf die Komitate Arad, Bacs-Bodrogh, Eszab, Krassó-Szöreny, Temes und Torontal erstrecken und der Verein wird bestrebt sein, mit Auewendung aller friedlichen Mittel im Südeu unseres Vaterlandes den patriotischen nationalen Geist zu pflegen und die Kenntniß der ungharischen Sprache

zu verbreiten. Die Obergespänne der südungharischen Komitate sollen durch Deputationen ersucht werden, die edlen Bestrebungen des Vereines zu unterstützen und zu fördern.

**Ein Reklamustückchen.** Eine amerikanische Nähmaschinenfabrik preist mit folgender „wahrheitsgetreuen“ Geschichte die Vortrefflichkeit ihres Fabrikates an: Zu einem berühmten Indianerhäuptling, „Tigerschwanz“ kam jüngst einer ihrer Reisenden und ließ im Zelt des Häuptlings eine gar Vortrefflichen Maschinen arbeiten. Aufmerksam beobachtete der alte Krieger alle Handierungen, die der Reisende vornahm, setzte sich dann selbst ohne ein Wort zu sagen, an die Maschine und begann, nachdem er sich überzeugt, daß er sie in Bewegung setzen könne, einige Stücke Zeug zusammenzunähen. Dann untersuchte er mit unzerstörbarem, kritischem Ernste die Arbeit und muß wohl damit zufrieden gewesen sein denn er erhob sich plötzlich, ging zu seinen Frauen, die aus einiger Entfernung zugehört hatten, und — warf sie eine nach der anderen aus dem Zelte hinaus. Er hatte sie ja nun nicht mehr nöthig!

**Wer ist Kleingrundbesitzer.** Man streitet sich bei uns gerne um des Kaisers Bart und um andere hochklingende Titulaturen. So war man nicht recht im Klaren, wer eigentlich ein Groß und wer ein Kleingrundbesitzer ist, bis jetzt der ung. Handels-Minister definitiv entschied und Klarheit in diese Frage brachte, indem er erklärt, daß Großgrundbesitzer der ist, der über 100 Joche, der aber nicht über mehr als 100 Joche verfügt, Kleingrundbesitzer ist.

**Falsches Geld.** Die Bukovarer Polizei verhaftete auf dem letzten Markte in Bukovar die Bauern Abel Boc aus Berek, Janos Labud aus Korody und Janos Gyed aus Laszlo, welche mit der Absicht gekommen waren, mit falschem Gelde Vieh zu kaufen. Man fand bei ihnen gefälschte Noten zu 100 Kronen und falsches Silbergeld. Alle drei wurden dem Gerichte überstellt.

**Gattenmord.** Der Schlosser Jvan Kolat in Rajevoselo erschoss am 12. d. nahe der dortigen Cavebrücke sein Weib. Anna geborene Djukic. Die Ermordete war vor vier Monaten wegen eines Mordanschlages ihrem Manne entflohen. Am 12. kam sie nach Rajevoselo, was Kolat erfuhr. Er packte seiner Frau auf, gab drei Schüsse auf sie ab und bearbeitete dann ihren Kopf mit dem Revolver fast eine halbe Stunde. Die Zeugen der Tat getrauten sich dem Opfer nicht zu Hilfe zu kommen, da Kolat noch drei Schüsse im Revolver hatte.

**Ein netter Gemeindevotär.** Der Gemeindevotär Mathias Zinic in Bielabrdo machte sich das etwas sonderbare Vergnügen, auf Zustellungsbögen, mittelst deren ihm von seiner vorgelegten Behörde Verordnungen zugestellt wurden, für dieselben beleidigende Bemerkungen seiner Unterschrift hinzuzufügen. Ueber erfolgte Anzeige erhob die Staatsanwaltschaft gegen Zinic die Anklage wegen Uebertretung gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300. In der gestern gegen ihn durchgeführten Hauptverhandlung wurde Zinic zu 14 Tagen Arrest eventuell 84 Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte erbat sich eine dreitägige Bedenkzeit.

**Mord.** Aus Ruma wird geschrieben: In dem nahe gelegenen Dorf Dobrinici wurde vor-

gestern nachts der erst seit zwei Monaten verheiratete 18-jährige Nikola Andric von bisher unbekanntem Täter in bestialischer Weise ermordet. Die junge 17-jährige Frau des Ermordeten, Andja Gruic, erstattete selbst die Anzeige von dem Morde. Sie sei, sagte sie mit schwerer Mühe aus der Wohnung entkommen; sie habe gesehen wie sich der Mörder zum Bette ihres Mannes schlich und ihm mit einer Fackel mehrere Schläge versetzte. Als die Gendarmen im Hause des Andric erschienen, fanden sie nur die Leiche vor, vom Mörder war jedoch keine Spur zu entdecken. Da die junge Frau stark verdächtig erscheint, die Tat selbst vollbracht zu haben, wurde sie verhaftet und nach Ruma eingeliefert.

#### Todtenliste.

Adam Wellenreiter. 80 Jahre alt.

#### Chaufgebote.

Ferdinand Lorch und Maria Butsch.  
— Karl Hügel und Anna Imhof. —  
Johann Butsch und Anna Fraßon.

#### HIREK.

Kinevezés. Ö császári és apostoli királyi Felsége Dr. Mészöly István az apatini kir. járásbiróság jeles képzettségű és a legszélesebb körökben általános közkedveltségnek örvendő kedves biráját a bacskaer polyai kir. járásbirósághoz járásbiróvá nevezte ki. Öszinte szívből gratulálunk a méltó kinevezetéshez.

— **Orvosi körökben** már rég ismert tény, hogy a Ferencz József keserűviz valamennyi hasonló vizet, tartós hashajtó hatása és említésre méltó kellemes ízénél fogva, már kis adagban is tetemesen felülmúlja. Kérjünk határozottan Ferencz József keserűvizet.

— **Vörösmarty-Album.** Kulturmissziót teljesít a «PESTI NAPLÓ», mikor minden esztendőben, diszes, ingyenes ajándékokban közelebb hozza, a nagy közönség szívéhez a nagy, örökbecsű irodalmi és művészi alkotásokat és azzal, hogy megösmerteti, egyuttal meg is szeretteti a művészetet. Év-év után gyönyörű művészi ajándékokkal, ritka diszművekkel lepi meg karácsonyra olvasóit a «PESTI NAPLÓ» ez a szó legnemesebb értelmében független, szabadelvű és szókimondó lap és most Vörösmartynak, a Szózat és a Vén cigány öserejű költőjének életrajzával egyben legkiválóbb alkotásait (Szózat, Szép Ilonka, Csongor és Tünde és számos más) foglalja diszes albumba és adja karácsonyra ajándékol. A Vörösmarty-Album a Zichy Mihály-Album alakjában és nagyságában készül és e tartalmas diszkönyvet 20 nagy, több színben nyomott műmelléklet, továbbá 40—50 szövegkép fogja díszíteni. E gyönyörű könyvet karácsonyi ajándékol megkapja a PESTI NAPLÓ minden állandó előfizetője és díjtalanul megkapja mindama új előfizetője, aki egész

éven át fél- vagy negyedévenként vagy havonként, de megszakítás nélkül fizet elő a «PESTI NAPLÓ»-ra.

**Jó tanács.** mindazoknak, kik pázsitot akarnak létesíteni, ajánljuk, hogy szerezzék be MAUTHNER ÖDÖN csász. és kir. udv. magkereskedéséből Budapesten a „Sétatéri“ vagy a „Margitszigeti“ fűmagkeveréket. — Ezeket már 29 éve szállítja Mauthner Budapest és a Margitsziget oly bámulatra méltó és gyönyörű sétaterei részére.

#### Miscellen.

**Schrecklicher Todesfall.** Ein Herr war zu einem Hauskonzerte geladen. Am Schlusse desselben war der Herr verschwunden; nur seine Kleider fand man auf seinem Stuhle liegen. Den Herrn hat die Langeweile — verzehrt.

**Alpenkräuter — Magenbitter.** Diener: „Guten Tag, Herr Apotheker! Meine Gnädige schickt mich eine Flasche von dem — na, wie heißt es doch — von dem Alpenbitterkräuter-magen — nein wollt ich sagen — Magen-alpenbitterkräuter — Bittermagenkräuter-alpen — Magenkräuter-mitterbitter — — ich bring halt das Wort nicht mehr heraus.“

**Apotheker:** „Ha, ha, ha! O wirklich komisch! Ich verstehe Euch zwar schon: Ihr wollt von dem bekannten Alpenmagenbitterkräuter — na, na — jetzt verspreche ich mich gar selbst — von dem Bitteralgenkräuter-magen, — wieder nicht — Kräutermagenbitter-alpen — Magen-alpenmittel — Alpenkräuter — Kräuter — zum Teufel! — Jetzt hat er mich so konfus gemacht, daß ich's selber nimmer sagen kann.“

**Patriotische Rede.** „Meine lieben Mitbürger! Entweder kommen die Feinde heran, oder sie kommen nicht heran. Lasset, uns als Familienväter und als Patrioten handeln. Kommen sie, so ergeben wir uns; kommen sie nicht, so wollen wir uns wehren bis auf den letzten Blutstropfen!“

1079/tlki 1903. szám.

#### Árverési hirdetés.

Az apatini kir. járásbiróság mint tlki hatóság közhírré teszi hogy ifj. Klein Géza szabadkai lakos végrehajtónak Fehér Ferencz budapesti (Dembinszky u. 4 sz.) lakos végrehajtást szenvedett elleni 1000 kor. tőke és jár. kielégítése miatti ügyében a bogojevai 855 sz. betétben A. I. 2. sor 3516, 5 sor 3457, 6 sor 3517, 7 sor 3534 hrszámú ingatlanok 2706 kor. kikiáltási árban **Gomboson a község házában 1903. évi május hó 30 napján d. e. 10. órakor** birói

árverés alá fog bocsájtatni a kikiáltási áron alul is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10 %-át készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5%-os kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal, mint birói letétpénztárnál lefizetni és a vétel után járó kincstár illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog betudatni.

Apatin, 1903. évi március hó 16-én.

A kir. jbrg. mint tlkvi. hatóság

**Dr. Mészöly.**

kir. albiró.

1891/tkvi. 1903. szám.

#### Árverési hirdetés.

Az apatini kir. járásbiróság mint tlkvi. hatóság közhírré teszi hogy Márton Imréné végrehajtónak, Kovácsév Szima végrehajtást szenvedett elleni 789 kor. tőke és jár. kielégítése miatti ügyében az ó-sztapári 219 sz. betétben A. I. 1992/1 1992/3/a hrsz. ingatlanok 1380 kor. az 1972 sz. betétben 4569. 4570, 4571, 4573 hrsz. ingatlanok pedig 1338 kor. kikiáltási árban **Ó-Sztapári község házában 1903. évi július hó 18 napján d. e. 10. órakor** birói árverés alá fog bocsájtatni, és a kikiáltási áron alul is elfog adatni.

Árverezni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételért 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt egy hó, a másodikat két hó, a harmadikat három hó alatt mindig az árverés napjától számított 5%-os kamattal együtt a zombori kir. adóhivatal mint birói letétpénztárnál lefizetni és a vétel után járó kincstári illetéket viselni.

A bánatpénz az utolsó részletben fog betudatni.

Apatin, 1903 évi május hó 3 án.  
A kir. jbrg mint tlkvi hatóság.

**Dr. Mészöly.**  
kir. albiró.

## Auszug

aus dem Gemeinde Vermeldungsamte.

Das Ferdinand Uhl'sche Haus in der Széchenyigasse ist zu verkaufen. — Jakob Kollein verkauft Hudweidfeld erster und 2. Klasse. — Heinrich Will in der Ufergasse No. 12 wohnhaft verkauft sein Haus. — Franz Walter Marktgasse verkauft Branntwein. — Das Haus der Witwe Schieblly ist zu verkaufen oder in Zins zu vergeben. — Anton Schweizer Jspan im Bräuhaus hat eine gute Melkkuh zu verkaufen. — Josef Mack am Ringdamm wohnhaft verkauft trockenes Klasten Holz, alte Bretter und eine große Brühmulde. — Josef Kettenbohrer in der Bräuhausgasse verkauft 3 Stück Türen sammt Türstöcke. — Michael Beißmann verkauft Klastenholz. — Josef Michart Zomborerstraße verkauft ein jähriges Pferd und ein Stutenfohl. — Witwe Alföldy hat ein im guten Zustande befindliches Tor zu verkaufen. — Josef Fuderer in der Königsgasse verkauft eine Kuh sammt Kalb. — Witwe Tost im Sandloch verkauft ihr Haus. Nähere Auskünfte erteilt Johann Piry Direktor. — Die Erben der Witwe Thim verkaufen den 24. Mai das Haus und den Weingarten am Froschteich. — Gute, praktische Nebenspritzen verkauft Johann Müller Schlossermeister mit einjähriger Garantie.

— Josef Hámos Jspan verkauft einen Wagen. — Peter Belt in der Schwarzadlergasse verkauft einen Schober Wiesenhheu.

## Frucht-Preise.

Am 14. Mai 1903. stellten sich die Fruchtpreise in Apatin wie folgt:

Weizen fl.	7.—	bis fl.	7.20
Korn fl.	5.90	bis fl.	6.10
Mais fl.	5.90	bis fl.	6.—
Hafer fl.	5.10	bis fl.	5.30
Rufuruz fl.	5.80	bis fl.	6.10

**Premier Kerékpárok**  
leg  
finomabb  
a világ  
Arjegyzék  
Premierwerke Eger, Csehsorszag

leg  
jutányosabb  
vásáron  
díjmentesen  
Premierwerke Eger, Csehsorszag



**Keine Hühneraugen mehr!**

Wenn Sie Ihre Hühneraugen verlieren wollen, so genügt ein einziger Versuch mit der gesetzlich geschützten und sicher wirkenden

**Denzinger Viktoria**

Hühneraugen Salbe welche in der kürzerster Zeit auch das härteste Hühnerauge entfernt. Preis eines Tiegels 1 Krone 30 Heller bei einendung 1 Kro. 50 Heller wird franco geliefert durch den Erfinder.

**Denzinger Adam**

Ujvidék, Duna utca 17.

## Vörösmarty-album

**INGYEN!**

A Pesti Napló, amely eddigelé az Ember trgédiáját, Arany János balladait Zichy Mihály illusztrációival Katona József Bánk bán-ját, a Himfy-Albumot, a Költők-Albumát, tavaly a remek kivitelű Zichy-Albumot, stb. adta olvasóinak a könyvpiaczon általános feltűnést keltő kiállításban, az idén eddigi kiadványait felülmúló fénytel és pompával, a Vörösmarty Mihály-Albumot fogja olvasóinak karácsonyi ajándéku adni.

A Vörösmarty-Album, a Zichy-Albumnál is díszesebb kiállításban nagy kvart alakban fog megjelenni. Magában foglalja a költő életrajzát, Csongor és Tündét, Vörösmartinak kedves drámai költeményét, a Szózatot, a Venczignyit, Szép Ilonkát és Vörösmartynek legkiválóbb költői alkotásait, kiváló művészek eredeti festményeivel és rajzaival, 20 műmellékletben és számos szövege nyomott képpel és illusztrációval, a valóban remek kivitelű műlapoknak egy része gyönyörű színnyomásu lesz, amilyen eddig alig jelent meg magyar diszmben. A Vörösmarty-Albumot megszerezhetik mindazok, akik a Pesti Naplóra, amely a legrégebb, legfüggetlenebb és egyike a legterjedtebb politikai napilapoknak, egy évre előfizetnek.

Akik most lépnek az előfizetők sorába és akár havonta is, de állandóan, legalább egy évig előfizetők maradnak, szintén megkapják a Vörösmarty-Albumot minden félreértés elkerülése mellett megjegyzzük, hogy akik a Zichy-Albumot az 1903. évre való előfizetés alapján tehát 1903. évi ajándéku kapták, azok a Vörösmarty-Albumot csak kapják meg, ha újra egész évre előfizetnek.

A Pesti Napló előfizetési ára: Egész évre 28 kor, félévre 14 kor, negyedévre 7 kor, egy óra 2 kor, 40 fillér. Szerkesztősége és kiadóhivatala: Budapest, VI. Andrássy-ut 27. szám alatt van.

## Katholischer Rompilger!

Eine Reisebeschreibung der Rompilger vom Jahre 1902. Erschien eine interessante Beschreibung und Aufklärung der damaligen Romreise. Das Büchlein von 59 Seiten ist sehr schön ausgearbeitet und verschleift der Herausgeber dieses gelungenen Büchlein um den Selbstkostenpreis von nur 32 Heller. Wir empfehlen dieses schöne Büchlein überhaupt denen, die dem Pilgerzuge beiwohnten auf das Wärmste.

## AMORTISATION'S DARLEHEN

auf

## BACSKAER FELDER

werden bewilligt per Catastraljoch

600 Kronen, 700 Kronen auch 800 Kronen.

Bei neue Käufe wird

**DREIVIERTEL DES KAUFETRAGES**

als Darlehen bewilligt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

**Willhelm Schäffer**

Bankdirector

in **S Z E G E D I N.**

Verlässliche solide. Agenten werden acceptirt.

Kaufen Sie kein **Cimbal** auch kein **Harmonium** bis Sie nicht die neueste Preisliste von **Reményi Mihály** Musik-Instrumenten-Industrie Budapest, Király utca 44/1. durchgelesen haben, die gratis und franco versendet wird.

**Rum, Cognac, Silvorum**  
Liköre, Likörkremes ect. Können mit meinen chemisch reinen Essenzen u. Compositionen häuslich mit 1/8 bis 1/4 billiger hergestellt werden als wenn wir diese Getränke fertig kaufen.  
**Preiskourant und Bereitungsvorschriften gratis und franko.**  
BAROS GABOR Budapest, VII. Dohány u., 1. Fabrik chemisch reiner Essenzen u. Composit.

**Uhrmacher Fabriksniederlage**  
JOHANN JORGO Wien III / 4 Rennw. No. 75/ B.  
Postkarte genügt, wenn Sie meinen reich illustrierten Preiskatalog franco und umsonst erhalten wollen, behufs billigsten Einkaufes. Geschäftsgebarren ein streng reelles; Übervortheilungen ausgeschlossen.  
**Werkstätte für Reparaturen.**  
In jeder Gattung Taschenuhr wird eine neue Feder für 40 kr. eingesetzt. Für jede gekaufte oder reparirte Uhr wird streng reelle Garantie geleistet.  
Kleiner Auszug aus dem grossen Preiskatalog:  
Nr. 7727, billigste beste Strapazieruhr in Nickelgehäuse, 36 Stunden Gangz. fl. 2.30  
Nr. 8039 Echt Silb. Panzerk 15g. „ 1.  
Nr. 7989 Pendeluhr mit Schlagwerk, 130. cm lang . . . . . fl. 11.50  
Nr. 7858 Silber Remontoir doppeltgedekt . . . . . 5.  
Nr. 7929 Gute Wecker-Uhr . . . . . 1.20  
Bitte meinen Namen und Hausnummer 75/B. genau zu beachten.

DAS VORZÜGLICHSTE TAFELWASSER IST DER NATÜRLICHE SAUERBRUNN  
**KRONDORFER**  
ANERKANNTBESTES SCHLEIMLÖSENDES HEILGETRÄNK.  
Haupt-Depot bei **H. ABRAHAM.**

**ERNST SCHOTTOLA**  
BUDAPEST, VI., Palais Fenciere.  
Grosses Lager in — zur Erhaltung und zum Betrieb von Dreschmaschinen nötigen **Gummi Packungen Riemmen wasserdichten Decken Oelen und Werkzeugen** als auch in laut Verordnung Nr. 76271 IV--99. des Ministers des Innern, zur Ausrüstung der Dreschmaschinen gehörenden Rettungskasten.  
Preisliste gratis und franco.  
Utánnovás Híres  
ALAPITATOTT 1872.  
C. BIRSTEDT, K. A. DRESDEN.

**Több száz kiváló orvos ajánlja!**  
**KRISTÁLY ÁSVÁNYVIZ**  
Szt. Lukácsfürdő hegyiforrás legyen mindennapi italod!  
**KAPHATÓ:**  
Benzinger Ferencz és özv. Thész Györgyné fűszerkereskedéseikben **APATIN.**

**Clayton & Shuttleworth** Váci-körút 63. sz.  
Mezőgazdasági gépgyárosok által a legutányosabb árak mellett ajánlatnak.  
**Locomobil és gőzcseplőgép-készletek** 2 1/2 egész 12 lóerőig, szálmakazalozók, konyolyozók, kaszáló- és aratógép-ek, szénagyújtók, boronák.  
**Columbia-Drill** legjobb sorvetőgépek, szecskavágók, repavágók, kukoricza-morzsolók, darálóok, örlő-malacok, egyetemes acsál-ékek.  
2- és 3-vasu ekék és minden egyéb gazdasági gépek.  
Részletes árajegyzékek kiváratra ingyen és bérmentve küldetnek.  
Lincolni törzsgyárunk a világ legnagyobb locomobil- és cséplőgép-gyára.